

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **51 (1969)**

Heft 19

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

KONSUMENTINNEN-FORUM

der deutschen Schweiz und des Kantons Tessin

Redaktion: Hilde Custer-Oezeret, Brauerstrasse 62, 9016 St. Gallen
Telephon (071) 24 48 89

TREFFPUNKT für Konsumenten

Die Eidgenössische Ernährungskommission zwischen Oel und Süsstoff

Speiseöl-Werbung mit ...

Eine Vertriebsfirma in Bern macht beim Fachhandel Reklame für ein amerikanisches Speiseöl...

Die Dokumentation, die sich allerdings vorwiegend auf amerikanische Quellen stützt, wirkt - mindestens auf den Laien - informativ.

Was hingegen irritiert, ist die Tatsache, dass für den Werbeprospekt eine Kombination von Zeitungsköpfen (Bund/Tribune de Lausanne) mit einer Stellungnahme der Eidg. Ernährungskommission verwendet wurde.

Bei diesem Zitat handelt es sich um einen Passus aus dem Jahresbericht der Eidg. Ernährungskommission, in welchem von der Rolle der Fettzufuhr in der menschlichen Ernährung im Zusammenhang mit Herz- und Kreislaufkrankheiten die Rede ist...

In den «Richtlinien für die Lauterkeit in der Werbung» heisst es u. a.:

Referenzen durch Bezugnahmen auf Personen, Unternehmen oder Organisationen sollen in der Werbung nicht ohne Erlaubnis verwendet werden!

Es stellt sich nun die Frage, ob es sich bei der Verwendung des Textes um eine Referenz im Sinne der Richtlinien handelt...

Süsstoffe im Kreuzfeuer der Meinungen

Die Frage der Zuträglichkeit künstlicher Süsstoffe war immer mehr oder weniger umstritten...

1968 machte ein österreichisches Gutachten Schlagzeilen, das die Gefährlichkeit dieses Süsstoffes beweisen wollte...

In ihrem 1968 veröffentlichten Jahresbericht hat die Eidg. Ernährungskommission u. a. festgestellt:

Es besteht beim Stand der heutigen Kenntnisse und bei den heutigen Verbrauchsziffern kein Anlass, eine Gefährdung des Konsumenten anzunehmen...

Es hiess dann aber auch, die Kommission verfolge die zurzeit laufenden Untersuchungen aufmerksam.

Anfang August dieses Jahres ist die Eidg. Ernährungskommission nun erneut mit einer Stellungnahme zur Süsstofffrage an die Öffentlichkeit getreten...

Nachdem sich herausgestellt hat, dass hinter den Angriffen auf die künstlichen Süsstoffe in den beiden letzten Jahren Zuckerinteressen standen...

Was geschieht in der Schweiz auf dem Gebiet der Ernährungsforschung?

Die verschiedenen Benennungen der hauptsächlichsten Organisationen, die sich in unserem Land mit Ernährungsforschung befassen, sind geeignet, beim Laien Verwirrung zu schaffen...

Laut Reglement der 1950 geschaffenen

Eidg. Kommission für Volksernährung,

Lebensmittelgesetzgebung und -kontrolle (Bern), kurz: Eidg. Ernährungskommission, hat diese Fragen der Volksernährung im Hinblick auf die Volksgesundheit zu behandeln, eingeschlossen die Prüfung von entsprechenden Eingaben an die Behörden...

Die Schweizerische Gesellschaft für Ernährungsforschung,

deren Sitz sich am Wohnort ihres jeweiligen Präsidenten befindet - z. Z. in Zürich, da Prof. Dr. A. Schürch (ETH) die Leitung innehat - und 1953 gegründet worden ist...

In Erfüllung eines der Ziele dieser Gesellschaft - Anregung und Förderung von Arbeiten auf dem Ernährungsgebiet - beschäftigt sich eine Gruppe mit dem parenteralen Ernährung und eine andere mit Ernährungsproblemen bei Sport und in grosser Höhe, wobei

eine Tagung im Sportzentrum Magglingen zu interessanten neuen Erkenntnissen führte.

Anlässlich eines Preisausschreibens (1965) für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Ernährung wurden zwei Preise verliehen, und zwar an die Herren Prof. G. Ritzel (Basel) und Prof. L. Baume (Genève).

Die Schweizerische Vereinigung für Ernährung

wurde 1965 von Wissenschaftlern, die in verschiedenen Zweigen der Ernährungswissenschaft tätig sind, und von Praktikern gegründet...

Im Rahmen einer Schriftenreihe veröffentlicht diese Vereinigung sporadisch Publikationen für ihre Mitglieder und weitere Interessenten...

Stiftung zur Förderung der Ernährungsforschung in der Schweiz

geführt. Geleitet wird diese Stiftung von einem 12köpfigen Stiftungsrat. Einziger Zweck ist die Förderung der wissenschaftlichen Forschung auf dem gesamten Gebiet der Ernährung...

Institut für Ernährungsforschung,

das vor zehn Jahren vom damaligen Präsidenten der «Stiftung im Grünen», Gottlieb Duttweiler, gegründet wurde, in Rüslikon (ZH) beheimatet ist und von Prof. Dr. J. C. Somogyi geleitet wird...

Krankheiten und die Erhaltung der Leistungsfähigkeit durch eine vollwertige Nahrung, die ernährungsphysiologische Bedeutung der Früchte, Gemüse und Kartoffeln sowie der Milchprodukte...

Das Informationsbedürfnis der Verbraucher auf dem Lebensmittelsektor

Im Rahmen eines Forschungsauftrages des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forstwesen, «Vorschläge zur Verbraucheraufklärung mit Mitteln der kommerziellen Werbung unter Berücksichtigung von Erfahrungen und Forschungsergebnissen»...

Hauptziel der Befragung war, Genaueres über das Informationsbedürfnis der Verbraucher auf dem Lebensmittelsektor zu erfahren.

Die Umfrageergebnisse lassen erkennen, wo die Schwerpunkte des Verbraucherinteresses liegen: An erster Stelle steht der Wunsch nach Orientierung zur richtigen Bewertung der Qualität von Lebensmitteln...

Als Verbreitungsmedien zur Verbraucheraufklärung erfreuen sich Fernsehen und Tageszeitungen der grössten Beliebtheit. Fast zwei Drittel der Verbraucher erwarten hiervon die Vermittlung von Kenntnissen über Fragen des Lebensmittelleinkaufs...

Es wäre an der Zeit, wenn auch das Schweizer Fernsehen zu einer vermehrten Konsumenteninformation Hand bieten würde. Die Konsumentenorganisationen stehen zur Mitarbeit bereit.

agak

Die kleine Glosse

Die Problematik der Wegwerfflaschen

Wie viele andere Erfindungen und Einrichtungen ist seinerzeit auch die Methode der Wegwerfflaschen aus den USA über den grossen Teich nach Europa exportiert worden...

Jetzt berichtet aber die Presse, dass die USA möglicherweise vor den Schwierigkeiten der Abfallbeseitigung kapitulieren würden und die Wiedereinführung der Depoflaschen in Erwägung ziehen müssen...

Verkaufe mit Musik

Im Nebenspalter ergrimmt sich ein Mitarbeiter über die «Lärmwerbung», die Methode, Kunden von Warenhäusern und ähnlichen Einkaufsstätten mit Musik zu bereisen und zwischendurch auf besondere Angebote aufmerksam zu machen...

Tiefkühlen von Steinobst

Unter Steinobst versteht man Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Kirschen. Sie alle können rasch und ohne grosse Vorbereitungen eingefroren werden und finden nachher Verwendung als Kompott und Konfitüre...

Es gibt Sorten, die sich besonders gut für die Tiefkühlung eignen. Wer selbst anzupflanzen oder die Möglichkeit hat, solche Sorten zu erhalten, kann beim Tiefkühlinstitut ein entsprechende Tabelle anfordern...

Bei Aprikosen, Zwetschgen, Pflaumen und Mirabellen wähle man Früchte mit festem Fleisch und zarter Haut, bei Pfirsichen diejenigen mit gelbem Fleisch...

Bei der Verarbeitung muss rasch gearbeitet werden, um eben eine solche Verfärbung zu verhindern. Die Früchte werden gewaschen, Pfirsiche geschält...

Wir unterscheiden drei Einfriermethoden:

a) Ohne jede Beigabe kann man Aprikosen, Zwetschgen und Pflaumen, Mirabellen, Kirschen und Sauerkirschen einfrieren, wenn sie später zu Koch- und Backzwecken, also für Konfitüre und Fruchtkuchen dienen...

b) Mit Zucker werden schwarze Süss- und Sauerkirschen tiefgekühlt. Man füllt die Gefässe mit den Früchten und bestreut sie mit Zucker. Das Gefäss wird dann leicht geschüttelt...

c) Im Zuckersyrup friert man Pfirsiche, Aprikosen, Zwetschgen, Mirabellen, Sauerkirschen ein für Kompotte und rohe Früchsalate. Die entstehenden und halbierten Früchte werden in die Behälter gefüllt...

Zur Verpackung von Steinobst verwendet man je nach Einfriermethode Beutel aus Polyäthylen, Plastidosen, Aluminiumbehälter oder Pergapacher. Wer nähere Angaben wünscht, kann die entsprechende STI-Information im Schweiz. Tiefkühl-Institut 8032 Zürich, Postfach A 163, anfordern.

STI

Koch-Studio Salat-Revue

Mit 59 Rezepten für Salate als Beigabe, Vorspeise oder eigentliche Mahlzeiten wartet eine sehr hübsch gestaltete Broschüre auf, die vom Koch-Studio herausgegeben wird...

Zu beziehen beim Koch-Studio, Dreikönigsstrasse 7, 8002 Zürich, gegen Einsendung von Fr. 1.80 in Briefmarken (inkl. Porto).

Radiosendungen: Konsumentenfragen

Jeden Dienstag und Freitag, 10.55 Uhr

Radio Beromünster Sendungen «Für die Frau» vom 22. September bis 3. Oktober 1969

Montag, 22. September, 14 Uhr: Safari. Was man als Reisender und Photograph darüber wissen muss (Georges Wenk)
 Dienstag, 23. September, 14 Uhr: Unsere Erzählung, Die Achterbahn, von Riccardo Bacchelli. Es liest Wilhelm Borchert
 Mittwoch, 24. September, 14 Uhr: Wir Frauen in unserer Zeit. Berichte aus dem In- und Ausland. Redaktion: Katharina Schütz.
 Donnerstag, 25. September, 14 Uhr: Unsere Erzählung, Dillengurke, von Katherine Mansfield. Es liest Luise Gaugler
 Freitag, 26. September, 14 Uhr: 1. About Switzerland (Bette Stephens). 2. Blick in Zeitschriften und Bücher (Hedi Grubenmann).
 Montag, 29. September, 14 Uhr: Kein Platz für wilde Kinder. Johanna Schmidt-Grohe (Leihgabe des Bayerischen Rundfunks).
 Dienstag, 30. September, 14 Uhr: Briefwechsel und Tagebücher. Eine Buchbesprechung von Ruth Thurneysen
 Mittwoch, 1. Oktober, 14 Uhr: Mein Kind hat es mit den Nerven (I). Dr. med. Alfred Stucki.
 Donnerstag, 2. Oktober, 14 Uhr: Mys Gärtli. Jakob Bohnenblust spricht zu unseren Garten- und Blumenfreunden.
 Freitag, 3. Oktober, 14 Uhr: Die Blume des Monats. Die Herbstzeilose. Eine Sendung von Dorin Leon.

Veranstaltungen

Schweizerischer Verband der Akademikerinnen, Sektion Zürich:

Frau Dr. phil. Regine Schindler-Hürliemann spricht am **Dienstag, dem 23. September 1969, um 20 Uhr**, im Schulhaus Manegg, Tannenrauchstrasse 10, im Rahmen des Frauenpodiums Wollishofen über: «Zusammenleben mit Studenten. Erfahrungen einer Hausmutter im Studentenheim.»

Lyceumclub Ortsgruppe Zürich:

Montag 22., 15.45 Uhr: Tee im Club. 16.45 Uhr: **Musiksekfion.** Zum festlichen **Wiederbeginn** unserer Veranstaltungen nach der Sommerpause: **Austauschkonzert** mit dem Lyceumclub Genf. Ausführende Künstlerinnen: Vocal-Duo **Heidi Raymond-Hansia Gmir**, am Flügel **Marlette Félix**. Werke von Mendelssohn, Schumann, Dvorak. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.20.

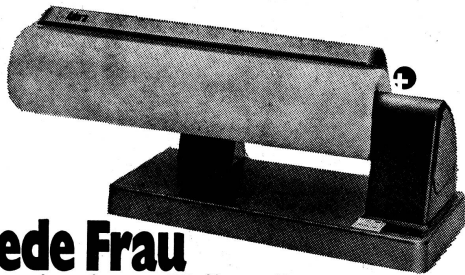
Montag 29., 15.45 Uhr: Tee im Club. 16.45 Uhr: **Literarische Sektion.** Vortrag von **Liliane Schurr**: «Geschichte des Theaters mit besonderer Berücksichtigung Zürichs». Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.20.

Redaktion:

Clara Wyderko-Fischer
Wylandstrasse 9, 8400 Winterthur
Telephon (052) 22 76 56

Verlag:

Druckerei Winterthur AG, 8401 Winterthur
Telephon (052) 29 44 26



Jede Frau verdient eine Bügelmange. Und zwar nicht irgendeine.

(Sondern die Adora aus Zug)

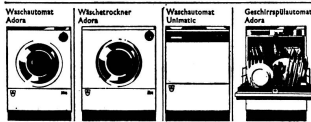


Denn aus Zug kommt Qualität, Sicherheit und Zuverlässigkeit. Darum ist die Adora aussergewöhnlich. Sie hat ein **Elektropedal**, dank dem sie sitzend und mit geringem Kraftaufwand bedient werden kann. Und eine **Walzenbreite von 65 cm**, das Idealmaß für das rationelle Bügeln von Tisch- und Bettwäsche. Und ein **freies Walzenende** für das mühelose Bügeln von schwierigen Einzelstücken wie Herrenhemden und Damenblusen. Und sie bietet die **Möglichkeit für jede Gewebart die richtige Temperatur zu wählen**. Und – was die Frauen besonders schätzen – die Adora ist **formschön und handlich**, lässt sich auf jeden Tisch stellen und überall gut versorgen.

Steckbrief der Bügelmange Adora:
 Leicht, praktische Bedienung mit Elektropedal.
 Walzenlänge 65 cm, entspricht dem vom SII empfohlenen Idealmaß für das wirtschaftliche Bügeln von Tisch- und Bettwäsche.
 Hoher Anpressdruck des Bügelschubs, regulierbar. Leistungsstarke Heizung: 1900 Watt.
 Zwei Walzenschwindigkeiten, mittels Kipphebel leicht umschaltbar. Gewebegerechte Temperaturregulierung.
 Zwei stufenlos einstellbare Thermostate.
 Sparsamer Betrieb (für kleine Wäschestücke muss nur die eine Hüldehälfte aufgeheizt werden).

6301 Zug, Verzinkelei Zug AG, Telefon 042 33 13 31
 2501 Biel, Brühlstrasse 43, Telefon 032 2 13 55
 7000 Chur, Alexanderstrasse 14, Telefon 081 22 17 67
 9000 St. Gallen, St. Jakobstrasse 89, Telefon 071 24 52 88

Coupon: BA-1/69
 Einsenden an Verzinkelei Zug AG, Postfach, 6301 Zug, Tel. 042 33 13 31
 Ich wünsche Prospekt: vom Bügelautomaten Adora vom gesamten Zuger Programm
 Ich wünsche Auskunft: über Zahlungsvereinfachungen (Gewüsches bitte ankreuzen) 91
 Name: _____
 Adresse: _____
 Ort: _____



Mit Ihrer Hilfe bekämpfen wir weiterhin erfolgreich die Tuberkulose

Schweizerische Tuberkulosespende
Postcheckkonto 30-8 Bern



Das Schweizer Frauenblatt wird nicht nur von Einzelpersonen abonniert, sondern auch von über 200 Kollektivhaushaltungen!

Gesucht

in grosses städtisches Altersheim im Zentrum der Stadt Zürich auf 1. Februar 1970 evtl. früher

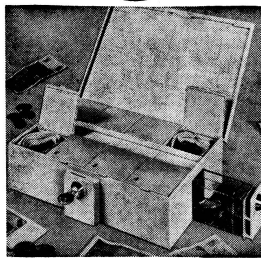
eine diplomierte Krankenschwester zur Übernahme des leitenden Postens

da die jetzige Inhaberin pensioniert wird.

Lohn, Ferien und Freizeit nach städtischem Reglement.

Sich melden bei der Verwaltung des Städtischen Pfrundhauses, Leonhardstrasse 18, 8001 Zürich. Telephon 051/34 05 21.

Fr. 39.80



erfüllen Ihre Wünsche

Mit der völlig neuartigen Budgetsparkasse **BANKY** für Fr. 39.80 ist Ihr Haushaltsgeld tadellos eingeteilt und aufbewahrt. Finanzielle Engpässe am Monatsende verschwinden. Übersichtlicher Jahres- und Monatsbudgetplan. Interessantes Geheimsparfach. Je schneller Sie mit diesem Inserat bestellen, umso schneller erfüllen sich Ihre Wünsche. Erhältlich auch in guten Papeterien.

BESTELLUNG Senden Sie mir gegen Nachnahme (plus Porto und Verpackungsanteil)

- **BANKY-Budgetsparkasse, komplett** à Fr. 39.80
- **Stück Einlagefach** à Fr. 2.-
- **Stück Budgetplan** à Fr. 1.-

Sollte mir die **BANKY-Budgetkassette** nicht meinen Wünschen entsprechen, so kann ich sie innerhalb von 8 Tagen, gegen Vergütung des vollen Betrages, zurücksenden. SF 569

Genaue Adresse und Unterschrift:

Einsenden an Beat Zumstein, Blumenweg 8, 6002 Luzern

Liebe Abonnentin!

Wenn Ihnen unser Blatt gefällt und Sie ihm neue Leserinnen zuführen möchten, bitten wir Sie, uns mit untenstehendem Coupon Adressen Ihrer Bekannten nennen zu wollen, denen wir unentgeltlich Probenummern senden werden.

Verlag und Redaktion
Schweizer Frauenblatt
Winterthur

Bitte hier ausschneiden

und an den Verlag «Schweizer Frauenblatt», 8400 Winterthur, einsenden.

Name _____

Adresse _____

Das **Schweizerische Rote Kreuz**, Sektion Zürich, sucht für die selbständige Organisation des freiwilligen Patiententransportes

jüngere, einsatzbereite Mitarbeiterin

ganztags.

Die Arbeit verlangt vor allem Organisationstalent (wenn möglich praktische Erfahrungen auf organisatorischem Gebiet), Kombinationsgabe, Kontaktfähigkeit sowie eine gute Allgemeinbildung und Büro-Praxis. Eintritt sofort. Gehalt nach Vereinbarung. 5-Tage-Woche.

Bewerbungen schriftlich oder telefonisch an **Schweizerisches Rotes Kreuz**, Sektion Zürich, Hirschengraben 60, 8001 Zürich, Tel. 34 82 20



das sind Frischeier-Teigwaren!

und wenn's presst:

- AMI-7-Minuten-Hörnli**
- AMI-7-Minuten-Nüdeli**
- AMI-7-Minuten-Spaghetti**

AMI-Teigwaren

Adolf Montag AG 8546 Islikon



Guter Tee kommt aus London!

Jeder Teekannner weiss, daß die besten Teemischungen aus England kommen. In diesem Land wird mehr Tee getrunken als anderswo in der Welt - und von dort importieren wir für die verwöhnten Teekanner in der Schweiz den «Ehr Engländer» Crowing's Tea - in fünf verschiedenen Spezialmischungen!



CROWNING TEA COMPANY LTD LONDON/ZÜRICH

GUTSCHEIN! Gegen Einsendung dieses Inserates erhalten Sie 5 Gratismuster vom Importeur: **HANS U BON AG - 8022 Zürich** Talacker 41 Telefon 051/23 06 36

Abend (in Blockschrift)

Frau und Zivilschutz

«Die heutige Jugend hat keine grossen Ideale und Vorbilder mehr» ... «unsere Jugend erhebt sich gegen alt eingebürgerte Traditionen» ... – so lauten allenthalben die Urteile, wenn die Sprache auf die heutige Schuljugend kommt. Dass dem nicht so zu sein braucht – das beweist das ausserordentlich grosse Interesse, das gerade die Jugend der Zentralschweizerischen Zivilschutzschau in Luzern entgegenbrachte. Wohl zu einem grossen Teil der Schuljugend ist es zu verdanken, dass diese so wichtige Ausstellung in Luzern von mehr als 40 000 Personen besucht wurde. Aus dem ganzen Kanton kamen die Schulklassen in Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen nach Luzern, um sich diese grosse Schau anzusehen und sich mit dem so notwendigen Gedanken des Zivilschutzes vertraut zu machen. Das Beispiel der Luzerner Schülerinnen und Schüler verdient allergrösste Beachtung. Es wäre wünschenswert, dass andere Kantone sich bei ähnlichen Gelegenheiten daran halten und ihm folgen.

Das grosse Interesse der Schuljugend gegenüber den vielzähligen Fragen und Problemen des Zivilschutzes ist nicht zuletzt das grosse Verdienst der Luzerner Lehrer und Lehrerinnen. Zum erstenmal in der Schweiz liess der kantonale Erziehungsdirektor von Luzern einen Appell an sämtliche Lehrer

und Lehrerinnen der Sekundar- und Mittelschulen ergehen. Darin forderte er sie auf, mit ihren Schulklassen die Ausstellung über den Zivilschutz in Luzern zu besuchen und diese hernach in Klassendiskussionen zu erläutern. Dass dies mit sehr grossem Geschick geschah, bewies der rege Besuch der Jugend. Einmal mehr sei betont, dass sich unsere Jugend für Fragen und Probleme der Zeit begeistern kann und sich dann auch dafür einsetzt. Voraussetzung dafür aber ist, dass ihnen diese Probleme realistisch, klar und ohne viel falsches Pathos dargebracht werden und nicht, wie dies noch oft geschieht, in verschwommenen, nicht mehr zeitgemässen Bildern. Zum ersten Male widmeten auch die luzernischen Schulbehörden dem Zivilschutz ihr besonderes Interesse. Das Luzerner Schulblatt, das Publikationsorgan der Erziehungsbehörde, widmete dem Zivilschutz eine Sondernummer. In dieser wird über den Zivilschutz und die verschiedensten Möglichkeiten eines Schutzes der Zivilbevölkerung in ausführlichen Beiträgen gesprochen. Vor allem diente diese Sondernummer den Lehrerinnen und Lehrern als Basis für ihre Diskussionen mit ihren Schülerinnen und Schülern. Es wird darin darauf hingewiesen, wie wichtig der Zivilschutz gerade für junge Menschen ist. Dies gilt in ganz besonderem Masse für die Mädchen. Gerade hier wartet der

Zivilschutz – Anliegen der Schule



Frau als Lehrerin eine der schönsten Aufgaben. Sie soll und darf keine Gelegenheit ausser acht lassen zu zeigen, welch wertvolle Erfahrungen die Mitarbeit beim Zivilschutz für das ganze Leben mitgibt. Sie erlernen unzählige Dinge, die im täglichen Leben angewendet werden können, und sie lernen dann auch, wie sie sich bei Unglücksfällen zu verhalten haben. Unzählige sind die Beispiele, wie es jeder Lehrerin möglich gemacht werden kann, ihren Schülerinnen den Gedanken des Zivilschutzes näherzubringen. Denken wir bloss an den Unterricht in Geschichte oder Staatskunde. Die Menschenrechte, Henri Dunant und das Rote Kreuz oder der Bundesbrief sind nur einige Vorschläge, wie gerade das Mitgefühl und der Gedanke des Schutzes des Einzelnen und der Gemeinschaft – Grundsteine des Zivilschutzes – gefördert werden können. Bürgerpflichten und Bürgerrechte sowie die Frau im Staat sind zwei der wichtigen Themen, die in den Stundenplan für Mädchenklassen aufgenommen werden sollten, die sich vorzüglich dazu eignen, die Gedanken des Zivilschutzes weiterzutragen. Zivilschutz ist ein Teil unserer Landesverteidigung und umschliesst somit ein recht grosses Heft an Rechten und Pflichten. Besonderer Bedeutung bedarf der staatsbürgerliche Unterricht gerade in Mädchenklassen. An Hand zahlreicher Beispiele kann hier dargetan werden, wie wichtig die Erziehung der jungen Mädchen zu guten Staatsbürgerinnen ist. Mit zahlreichen Beispielen können die Möglichkeiten des Zivilschutzes als Helfer der staatsbürgerlichen Erziehung den jungen Mädchen nahegebracht werden. An sie ergeht heute der Ap-

pell, sich später innerhalb der verschiedenen Sparten des Zivilschutzes zu betätigen. In der Lebenskunde hat es die Lehrerin in der Hand, ihre Schülerinnen mit dem Gedanken des Zivilschutzes vertraut zu machen. Mitleid, Mitgefühl, Anteilnahme, Achtung, Hilfsbereitschaft und Selbstlosigkeit – die Behandlung all dieser Themen sollte von der Lehrerin in den Stundenplan eingeplant werden. Zudem sollte innerhalb dieser Unterrichtsstunden versucht werden, die Materie lebensnah und möglichst unkompliziert an die Schülerinnen heranzutragen. Damit lassen sich seitens der Lehrerin Theorie und praktische Übungen zu einer lebendigen Unterrichtsstunde zusammenfügen – zur Freude der Klasse und zum Nutzen der Lehrerin.

Nachhaltige Wirkung zeitigte der Appell der Schulbehörden an die Lehrerschaft des Kantons Luzern. Es ist zu hoffen, dass dieses so gut gelungene Experiment auch in anderen Kantonen Nachahmung findet. Vermehrt sollte in den Schulen auf Wesen und Belange des Zivilschutzes hingewiesen werden. Bei der Jugend soll und muss begonnen werden, um den Zivilschutz in alle Schichten des Volkes tragen zu können. Den Frauen wartet eine schöne und vordringliche Aufgabe. All jene Frauen, die Mitglieder von Schulkommissionen sind oder sich anderweitig öffentlich mit Schulfragen beschäftigen, sollten dafür besorgt sein, dass der Zivilschutz immer mehr Eingang in die Schulen findet. Ihr Einfluss sollte so weit gehen, um z.B. eines Tages den Selbstschutz als Unterrichtsfach in unseren Schulen einführen zu können.

Béatrice Schobert



Bleibt sie mini – wird sie maxi?

Mixed pickles der neuen Mode

Man hat der Minimode schon mehrmals den Tod prophezeit und wahrscheinlich wird er auch kommen. Aber wohl kaum in dieser Saison, obwohl einiges maxi, von ratlosen Modeschöpfern maxissimo, nämlich bodenlang, entworfen wurde. Wenn wir zurückblicken, dann müssen wir ja zugeben, dass auch die Minimode eine Anlaufzeit von gut zwei Jahren gebraucht hat, bevor sie hierzulande allgemein wurde und auf der Strasse erschien.

Doch was wird nun eigentlich zur Mode unserer siebziger Jahre? Hat das, was die Häuser in Rom oder Paris vorführen liessen, überhaupt noch einen Stil, eine einheitliche Linie wie einst der Empire- und der Garçonne-Stil oder der New Look und der Baby-Look der neueren Vergangenheit?

Wie jede Architektur, jede Kunstepoche, spiegelt auch die Mode das jeweilige Denken und Fühlen einer Epoche. Mode, so vergänglich und lustig sie sein kann, ist Zeitgeist. Und das Denken und Fühlen ist gegenwärtig etwas durcheinander geraten, denn einerseits kann man auf den Mond gelangen und andererseits foltert man politisch Unterlegene und trägt Religionskriege aus wie im Mittelalter. Das spiegelt sich im Wohnen, wo Trouvaillen aus der Jahrhundertwende vom Flohmarkt auf dem Fernseher stehen, in der Kunst, wo Pop-Art (echte Lavabos vor Gipsfiguren oder echte Büchsen mit Schldkrätensuppe pyramidenförmig aufgebaut) die abstrakte Kunst abgelöst hat, und eben auch in der Mode. Für die Mode allerdings möchte ich das Durcheinander eher begrüssen, denn man trägt, was einem steht. Ausser Vertugalen und regelrechten Reifröcken haben die Modeschöpfer ungefähr alles entworfen:

wadenlange Kostüme mit seitlich geschlitzten Jupes und kurzen Jacken wie in den dreissiger Jahren oder minimale Kostüme mit langen Jacken, deren Jupes nur als schmales Band darunter hervorkommen – boden- oder wadenlange Mäntel neben die Knie knapp bedeckenden oder freilassenden Mäntelchen, die meisten von ihnen zweireihig und mit napoleonischen hohen Kragen. Ueberhaupt gibt es recht martialische Mäntel im

Military-Look mit Rücken- oder breiten Ledergürteln, Redingoten und Raglanmäntel. –

Miniröcke, die auch zu den boden- oder wadenlangen Mänteln getragen werden können. Letztere öffnen sich dann bis zum Knie hinauf. –

Der Minirock ist vom Selbstzweck zum Accessoire geworden, er figuriert als assortierter Kasak zur langen, nicht mehr so arg weiten Hose, und manchmal ist er so kurz geraten, dass er eigentlich nur noch ein Wams ist, das mehr oder weniger die Hüften bedeckt.

Ob nun minikurz oder wadenlang, die Kleider dieser Saison sind recht hübsch, entweder brav hoch geschlossen mit Krägelchen und Manschetten oder mit angeschnittenen Echarpen, mit schwingenden Jupes, die, wenn lang, schräg geschnitten sind und an die dreissiger Jahre erinnern.

Zu Mini gehören immer noch hohe Stiefel, doch neuerdings auch wieder knöchelhohe, reich verzierte Bottines mit halbhochem Absatz, die mit dicken Wollstrümpfen assortiert werden. –

Die Schuhe sind etwas schmaler geworden. –

Die Hose, vom Sport- und Hauskleid bereits zum salonfähigen Abendkleid avanciert, ist neuerdings bürofähig geworden. Man darf sie also zu dem bereits erwähnten Minikleid oder Kasak passend auch zur Arbeit tragen. –

Noch gibt es breitkreppe Hüte im Wallensteinstil, doch daneben kommen engliegende Käppchen sowie gestrickte Wollmützen samt assortierten Echarpen auf. Kein Wunder, werden doch gegenwärtig wieder die alten Garbofilme am Fernsehen gezeigt. –

Und wiederum ist Tweed modern, Tweed in Fischgrat oder Karos, ferner Jersey und für den Abend Sant oder Seide. –

Die Farben sind nicht nur herbstlich in verschiedenen Braun-, Grün- und Rottönen bis zu Violet, sondern auch in zartem Pastell sowie Grau, Beige und Schwarz.

Der Stil von 1970? Vorläufig ist er ein Potpourri aus dem in unserem Jahrhundert Gehabten. Ariane

Der bürofähige Hosenanzug. Das Mini-Kleid kann man mit Hosen oder Strümpfen tragen. – Sein Name: «Rodon». Reine Schurwolle wurde dazu verwendet und Hanro hat es entworfen

Wohltuende Augenweide

(Grieder-Stoffschau)

Den eleganten Frauen der ganzen Welt ist die Firma Grieder + Cie., Zürich, längst zum Begriff geworden. Sie kommen aus Süd- und Nordamerika, aus Asien, aus dem entlegensten Zipfel der Erde, sind auf der Suche nach aparten, Aufsehen erregenden Stoffen und wollen im schönen Geschäft an der Bahnhofstrasse erfolgreiche Einkäufe tätigen. Sie alle dürfen nicht enttäuscht werden; an sie denkt darum der begabte Einkäufer der Firma, wenn er lange vor Saisonbeginn für Einheimische und Touristen seine Auswahl trifft und die kostbaren Neuheiten zusammenträgt.

Was jetzt wieder an erlesenen, farbenfrohen und doch dezenten Stoffen vorliegt, dürfte auch den Bedürfnissen einer verwöhnten Märchenprinzessin genügen. Sie hat die Qual der Wahl unter schwerem, façonniertem *Matelassé*, geschmeidigem *Satin lamé* und federleichtem *Mousseline*, mit Chenille oder *Lamé* durchsetzt. Vielleicht liebäugelt sie auch mit *Velours découpé* (bei dem im Handschnitt ganz eigenartige Effekte erzielt werden), mit pastellfarbenen, glitzernden *Tüllspitzen* oder *Pailletenstoffen*, die so begehrt sind, dass die Hersteller mit den Aufträgen kaum Schritt halten können.

Neben diesen unerhört festlichen Produkten, die sich für Abendmäntel und -jacken, Hosen-Ensembles, kurze und lange Kleider eignen, liegen für den Alltag ganz weiche, meist gemusterte Wollstoffe in gedämpften Herbsttönen bereit. *Jersey*, oft mit Angorawolle und

Laméfäden durchwirkt, ist immer noch sehr en vogue. Aber auch *Crêpe de laine*, einfarbiger und gemusterter *Flanellstoff*, *Twill* und *Tweed* warten auf Käuferinnen. Mischungen verschiedener Materialien sind sehr beliebt, weil sich dadurch immer wieder neue, aparte Wirkungen erzielen lassen. Es berührt die Konsumentin sympathisch, dass die Etiketten solcher Stoffballen genaue Angaben aufweisen, z. B. 71 % Wolle, 13 % Seide, 16 % synthetische Fasern.

Das winterliche Strassenbild verspricht sehr amüsant zu werden. Da gibt es *Mantelstoffe*, die an buntgewebene *Restenteppiche*, karierte *Autodecken*, pelzige *Wildtiere* und stilvolle *Tapeten* erinnern; auf anderen prangen riesengrosse «Hahnenritze»; etliche sind doppelseitig zu verwenden. Etwas zahmer geben sich die für *Composés* bestimmten Gewebe, bei denen *Wollstoff* und *Seide* gleiche Farbe und gleiches Muster zeigen. Zwei Stoffarten, für kleine Abendkleider bestimmt, feiern ein wohlverdientes Comeback: *Crêpe de chine* in allen Schattierungen und *Crêpe Georgette*, heute *Crêpe frou-frou* genannt.

Das Haus Grieder zeigte am 29. August a. c. der Presse seine auf sämtlichen Ladentischen ausgebreiteten Kostbarkeiten und machte zudem auf eine Neuerung aufmerksam, die der Kundin beste Dienste leisten wird: Von den neuen Stoffen hängen handtuchgrosse Muster, nach Farben sortiert, in Reih und Glied an einer Wand. Sie erinnern an einen farbenfrohen *Fahnenwald*, erleichtern die Uebersicht und erlauben im wahren Sinn des Wortes sofortige, ungezwungene *Tuchföhlung*. Irma Fröhlich



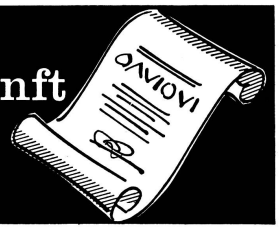
Sehr effektiv und schmeichelnd...
ein Hanro-Kleid aus Wolle/Polyester mit Loop-Effekt,
ganz gefüttert.

Modèle déposé, Fabrikant: Handschin & Ronus AG, Liestal

HANRO



Gute Ausbildung – Bausteine für die Zukunft



Gedanken zur Erziehung

Das persönliche Verhältnis zwischen dem Erzieher und seinem Zögling bildet sozusagen das «Klima», dessen Gunst oder Ungunst entscheidend ist für die Wirksamkeit aller methodischen Bemühung.

In erster Linie ist dazu notwendig die völlige Wahrhaftigkeit des Erziehers: jede Unwahrhaftigkeit, sei sie auch noch so klug verhüllt, wird vom Zögling gespürt und verstärkt seinen Widerstand. Darum soll der Erzieher sich so geben, wie er ist, in eigener Verantwortung und nicht als Vertreter irgendeiner «Autorität», zu welcher er selber innerlich nicht steht. Auch nicht als selber unfehlbare Autorität, Muster, Vorbild – sondern eben in seiner Menschlichkeit. Nur so kann der Zögling «warm werden».

Paul Häberlin

Höhere Ansprüche – bessere Ausbildung

Seit Frühjahr 1968 musste die Private Schule für psychiatrische Krankenpflege in Zürich, die zwei Ausbildungszweige für den Pflegenachwuchs in der Psychiatrie führt, ihre Aufgaben ohne ihren tödlich verunglückten Initiator und Förderer Dr. med. M. Hinderer, bewältigen. Im Jahresbericht 1968 gedenkt der Schulvereinspräsident Pfr. Walter Grimmer nochmals der Verdienste des Verstorbenen, aus denen die Verpflichtung erwachsen ist, das Werk mit besonderer Energie weiterzuführen. Zum neuen Präsidenten des Schulvorstandes wurde Dr. med. Peter Hall, Chefarzt des Psychiatrischen Spitals Littenheid, ernannt.

Die Abteilung für die Ausbildung von diplomierten Psychiatrischwestern und -pflegern hat im letzten Jahr ein neues Schulprogramm mit erweiterten Kursblöcken entwickelt, um sich dem am 1. Juli 1968 in Kraft getre-

ten Reglement und den neuen Richtlinien des Schweizerischen Roten Kreuzes anzupassen. Die Erfüllung dieser Richtlinien, die eine Gleichstellung der psychiatrischen Krankenpflege mit anderen, ebenfalls der Aufsicht des SRK unterstellten Pflegeberufen vollzieht, ist seit Beginn dieses Jahres gewährleistet. Die Umstellung bedingt u. a. eine Weiterbildung des vielfältigen Unterrichtskörpers vor allem auch in den psychiatrischen Kliniken. Der zu diesem Zweck in der Schule durchgeführte Fortbildungskurs wurde stark besucht.

Aus dem Jahresbericht, dem obige Zeilen entnommen sind, ist weiter zu erwähnen, dass der Anteil an ausländischen Schülern und Schülerinnen vor allem in der psychiatrischen Krankenpflege, aber auch in der Chronischkrankenpflege, deutlich zurückgegangen ist. Im gesamten kann festgestellt werden, dass sich das Niveau der Schülerschaft eindeutig gehoben hat, was zum Teil auf die straffere Selektionierungspraxis zurückzuführen sein dürfte.

Ein Mädchen stellt seinen Mann

Besuchstag in den Berner Lehrwerkstätten. In der Spenglerabteilung drängen sich die Besucher, verfolgen die Demonstration an der Blechscheidemaschine, am Schweißapparat. In der Ecke hinten schwingt ein Lehrling den Hammer – ein Rotschopf, dem die Ringellocken über den Kragen hängen. Ist die Mode der Beatles-Frisuren auch hier vorgestossen? Da dreht sich der Jüngling um – und ist ein Mädchen! Ein rundes, frisches Gesicht, Laubflecken auf der Stupsnase, ein adrettes blaues Ueberkleid:

Spenglerlehrling im ersten Lehrjahr

Sie ist an Verwunderung und Neugier gewöhnt und beantwortet geduldig alle Fragen: Ja, sie ist das erste Mädchen, das an der Berner Lehrwerkstätte eine Spenglerlehre macht. Sie kommt von Lommiswil am Fuss des Weissensteins, wo sich ihr Vater ein Spengler- und Installateur-Geschäft aufgebaut hat – und sie hat keinen Bruder, der den Betrieb einmal übernehmen könnte. Aber sie hat sich nicht nur deshalb für diesen Beruf entschieden.

Früh übt sich ...

Schon als kleines Mädchen hielt sie sich am liebsten in Vaters Werkstatt auf, und von der vierten Klasse an sagte sie jedem, der es hören wollte, sie würde einmal Spengler werden. Geschickte Hände hatte sie schon immer, und im Handarbeiten gehörte sie zu den Besten. Noch viel lieber aber wäre sie mit den Buben zusammen in den Handfertigkeitenunterricht gegangen. In ihrer Freizeit machte sie alle möglichen Basteleien, am liebsten natürlich Metallarbeiten, etwa Schmuck und Ziergegenstände aus Kupferblech. Auch im Rechnen konnte sie es mit den Buben aufnehmen, und so machte ihr denn die Aufnahmeprüfung in die Lehrwerkstätten keine Mühe. Sie muss recht gut abgeschnitten haben, dass sie als erstes Mädchen aufgenommen wurde!

Das Verständnis der Eltern wird belohnt

Ihr ausgefallener Berufswunsch stiess natürlich am Anfang auf einige Schwierigkeiten. Der Vater freute sich wohl darüber, glaubte aber nicht so recht, dass ihre Ausdauer ausreichen würde. Die Mutter fand, das sei doch kein Beruf für ein Mädchen, und die Bekannten schüttelten erst recht die Köpfe. Nachdem sie aber eine Schnupperlehre mit Begeisterung und Erfolg absolviert hatte, konnte sie diese Bedenken überstimmen – und heute sind die Eltern offensichtlich stolz auf ihre tüchtige Tochter.

Sie bewährt sich und kann mit ihren Kollegen durchaus Schritt halten. Was ihr anfänglich an Kraft in den Händen abging, machte sie durch Geschick wett, und heute ist es eine Freude zuzuschauen, wie sie mit kräftigen, gewandten Bewegungen eine Blechschere handhabt.

Programmieren als Heimarbeit

Eine jungverheiratete Frau war bei einer Gesellschaft, die Computer verwendete, als Programmiererin tätig. Diese Arbeit, die mathematische Begabung und eine Spezialausbildung erfordert, wird in Amerika gut bezahlt. Als die junge Frau nach drei Jahren ein Kind bekam, verliess sie ihre Stelle und kehrte auch nicht mehr in die Firma zurück. «Ich hatte eine interessante Tätigkeit», sagte Mrs. Shutt, «aber ich will mit meinen Kindern zusammenleben, solange sie jung sind.»

Aber Mrs. Shutt fand Zeit, in eigenen Heim für ihre frühere Gesellschaft Teilarbeit zu verrichten, als «programmer» und als Beraterin in Computerfragen. Da ausgebildete Kräfte auf diesem neuen Arbeitsgebiet fehlen, kam sie auf die Idee, selbst eine Vereinigung von Frauen zu gründen, die als Programmierinnen ausgebildet, doch durch ihre kleinen Kinder ans Haus gebunden sind. Die «Computations Inc.» (CI), die diese Idee verwirklichte, hatte es nicht schwer, Mitglieder zu finden. Die Organisation wurde rasch bekannt; immer mehr Firmen nahmen die Dienste der CI in Anspruch.

Die CI-Programmer arbeiten im eigenen Heim, sie versorgen nebenbei ihre Kinder und ihren Haushalt. Sie berechnen nur die Zeit, die sie tatsächlich am Schreibtisch verbringen; sie können sie nach eigenem Belieben einteilen. Das Honorar geht von 6 Dollar pro Arbeitsstunde für beginnende Programmierer aufwärts bis zu 12 Dollar pro Stunde für erfahrene Programm-Analysten.

Alles, was diese Frauen brauchen – von der Ausbildung abgesehen – sind Papier und Bleistift. Die Zentrale der Gesellschaft, die von Mrs. Shutt geleitet wird, braucht nicht viel mehr als eine Handdrechmaschine, eine Schreibmaschine und eine Kopiermaschine. Das ausgearbeitete Programm wird der Zentrale zur Verfügbarmachung und zum Vertrieb übergeben. Sie liefert es der auftraggebenden Gesellschaft fertig ab, die es dann in den eigenen Arbeitsräumen in den Elektronenrechner einführt. Die Allgemeinkosten sind bei diesen Verfahren denkbar niedrig. Die CI-Programmer brauchen kein eigenes Büro, sie haben keine Ferien, keine Feiertage, keinen Krankheitsurlaub, nicht einmal Kaffeepausen. Sie werden nur nach der Stundenzahl ihrer Arbeit honoriert. Auch die Zentrale hat keine besonderen Ausgaben. «Ausser den Löhnen, die wir zu zahlen haben, ist unsere grösste Einzelausgabe die Telefonrechnung», sagt Mrs. Shutt.

Die Zentrale befindet sich in Harvard, Massachusetts. Die Programm-System-Abteilung einer grossen Industriefirma hat von dem System von Computations Inc. mit Erfolg Gebrauch gemacht. Eine andere Firma, die der CI erst nur einen 500-Dollar-Auftrag gab, steigerte die Aufträge nach dem ersten Erfolg. Der Umsatz bei CI hat in den ersten vier Jahren seit Gründung bereits den Betrag von 150 000 Dollar überstiegen.

W. Sch.

Lernt Sprachen im Sprachgebiet

Das Welschlandjahr in einer Familie und der Aufenthalt als «Mother's Help» in England haben seit einigen Jahren eine ernsthaft «Konkurrenz» erhalten:

Viele ziehen es vor, nach England, Italien oder in ein anderes Land zu gehen, um dort einen Sprachkurs unter dem Motto «Lernt Sprachen im Sprachgebiet» zu besuchen.

Wissenschaft und Forschung geben heute den Sprachlehrern Möglichkeiten in die Hand, innert kürzerer Frist den Schülern gründlichere Sprachkenntnisse zu vermitteln. Die zur Anwendung gelangenden Methoden nehmen nicht mehr den Umweg über die Muttersprache, sondern vermitteln direkt die Kenntnisse der fremden Sprache. Audiovisuelle Hilfsmittel wie Sprachlabor, Sprachlehrfilme, Tonband u. a. tragen dazu bei, den Unterricht so effektiv wie möglich zu gestalten. Sprachunterricht zu erteilen ist aber nur eine Sache des Willens und des Einsatzes moderner Lehrgeräte. Diese müssen richtig eingesetzt und der Unterricht dem Niveau der Schüler angepasst werden, was nur bei jahrelanger Erfahrung im Fremdsprachenunterricht an Erwachsene möglich ist. Es ist deshalb wesentlich, dass eine Organisation die Sprachkurse anbietet, über Lehrkräfte verfügt, die auf ihre Aufgabe sorgfältig vorbereitet sind und die es verstehen, den erwachsenen Schülern das Lernen durch inhaltlich abwechslungsreichen Unterricht zur Freude zu machen.

Als eines der ältesten Unternehmen, das sich mit Sprachkursen im Sprachgebiet befasst, darf die Stiftung für «Europäische Sprach- und Bildungszentren» (Eurozentren) bezeichnet werden. Dank Förderung, die ihr unter anderem von der Migros zuteil wird, ist sie in der Lage, ihre Kurse unter Verzicht von Gewinnstreben anzubieten.

Was den Unterricht in den Eurozentren besonders nützlich macht, ist, dass in den Ende September, anfangs Januar und nach Ostern beginnenden Kursen die Möglichkeit besteht, in einem Zusatzprogramm eine ergänzende sprachliche Ausbildung in wirtschaftlicher, technischer oder musischer Richtung zu geniessen.

Das soeben neu erschienene Kursprogramm 1970 gibt erschöpfende Auskunft über die verschiedenen Möglichkeiten des Sprachenlernens in den Eurozentren.

Wir suchen für unser Altersheim (36 Pensionäre) zu möglichst baldigem Eintritt zuverlässige, liebe

Hauspflegerin oder Tochter

als Stütze der Heimleiterin, welche in allen vorkommenden Arbeiten versiert ist und Geschick hat im Umgang mit betagten Menschen, etwas Kenntnisse in Krankenpflege erwünscht. Guter Lohn. Pensionsversicherung, wöchentliche Arbeitszeit 48 Stunden bei 5 1/2-Tage-Woche.

Offerten an die Verwaltung des Stadtzürcherischen Altersheim Waldrieden, 8330 Pfäffikon ZH, Telefon (051) 97 54 56.

Mein Interesse gilt nicht nur der Mode

Als moderne Frau kann auch ich mit dem Geld umgehen. Darum habe ich ein Depositenheft bei der MIGROS-BANK. Da lege ich jeden Monat soviel auf die Seite, wie ich kann. So besitze ich immer einen Sparbatzen, über den ich, wenn es nötig ist, oder wenn ich Lust dazu habe, verfügen kann. Ich habe sogar schon mal ein paar Obligationen kaufen können, natürlich die neuen MIGROS-TYP-Obligationen, bei denen ich keine Coupons einzulösen brauche. Machen Sie es wie ich!

| | |
|----------------------------|----------|
| COUPON | |
| Schicken Sie mir bitte die | Name: |
| informierende Broschüre | Strasse: |
| über Geldanlagen, | PLZ/Ort: |
| speziell für die Frau. | |

Senden Sie diesen Coupon oder das ganze Interest an: MIGROS-BANK, Seidengasse 12, 8003 Zürich



Hauptsitz, Seidengasse 12, 8003 Zürich, Tel. 051/250636
Stadtfiliale, Limmatstrasse 152, 8031 Zürich, Tel. 051/424477
Filiale Oerlikon, am Marktplatz, 8050 Zürich, Tel. 051/465211
Filiale Winterthur, im Migros-Markt, Rudolfstrasse 11,
8401 Winterthur, Tel. 052/236468





Gute Ausbildung - Bausteine für die Zukunft



Schwesternschule vom ROTEN KREUZ Zürich-Fluntern

Dreijährige Ausbildung in allgemeiner Krankenpflege nach modernen Grundsätzen.
Diplom vom Schweiz. Roten Kreuz anerkannt.
Kursbeginn 1. Oktober, 1. Februar, 1. Juni.
Nähere Auskunft und Prospekte durch die Oberin.
Gloriastrasse 18, 8006 Zürich
Telefon 051/34 14 10

Wünscht Ihre Tochter einen Pflege- oder Sozialberuf zu erlernen?

Lassen Sie sie zur Vorbereitung einen Halbjahres- oder Jahreskurs an unserer Schule in voralpiner, gesundheitlich bevorzugter Lage absolvieren!

Haushaltungsschule «Victoria», 6082 Reuti-Hasliberg (Bernler Oberli.)

Prospekt durch die Leitung: Schwester H. Stahel, Tel. (036) 5 17 24

Handelsschule Dr. Gademann Zürich

beim Hauptbahnhof, Gessnerallee 32
Telefon 051/25 14 16

Anmeldung neuer Schüler für die am 7. Oktober beginnenden Kurse:

- | | |
|--|---|
| 1. Handelsdiplomkurs (4 Semester) | 6. Vorbereitung für Aufnahmeprüfung PTT, SBB und mittlere Beamtenschaft |
| 2. Stenodaktyloausbildung | 7. Umschulungskurs für Büro |
| 3. Sekretär-/Sekretärinnenkurse | 8. Ergänzungskurs für Realschüler in Sekundarschulfächern und kaufmännischer Unterricht |
| 4. Halbjahres- und Vierteljahreskurse zur Einführung in kaufm. Fächer | Tages- und Abendsschule Individualer, raschfördernder Unterricht |
| 5. Einzelkurse für kaufmännische Fächer und Fremdsprachen nach Wahl, Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben, kaufmännisches Rechnen. Handelskorrespondenz , allgemeine Büroarbeiten. | Stellenvermittlung |

Französisch, Englisch, Deutsch für Fremdsprachige, Sprachdiplome

Auskunft, Beratung und Prospekte durch das Schulsekretariat.

INSTITUT JOMINI, 1530 PAYERNE

Knaben-Internat, über hundert Jahre im Dienste der deutschschweizerischen Jugend. Sprach- und Handelsschule, Realgymnasium. Schulvorbereitung für den Eintritt in jegliche Berufslehre: Handel, Technik. Spiel- und Sportanlagen. Tel. (037) 61 26 64

GEWERBEMUSEUM IM KORNSHAUS BERN

AUSSTELLUNG

Frauenschule der Stadt Bern heute

vom 13. September bis 19. Oktober 1969

Geöffnet: Montag bis Freitag 10-12 und 14-18 Uhr
Samstag und Sonntag 10-12 und 14-17 Uhr
Dienstag und Donnerstag auch 19.30-21.30 Uhr

Die Ausstellung gewährt Einblick in die vielseitigen beruflichen und allgemeinen Bildungsmöglichkeiten der Schule in den Abteilungen Berufsbildung, modischer und kunstgewerblicher Richtung, Hauswirtschaft und Sozialarbeit.

Eintritt frei. Auf Wunsch Führungen

Krankenpflegeschule Bethanien-Zürich

Jedes Frühjahr nach Ostern beginnt ein neuer Einführungskurs und damit die drei Jahre dauernde Lehrzeit der Schülerinnen in unserer vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Krankenpflegeschule. Eintrittsalter: 19. bis 32. Lebensjahr. Verlangen Sie bitte die Richtlinien unserer Schule. Für jede Auskunft und Beratung sind wir gerne bereit.

Diakonissenhaus Bethanien, Direktion
Toblerstrasse 51, 8044 Zürich
Telefon 051 / 32 71 55

DIAKONISSENHAUS RIEHEN

Unsere evangelischen, vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Schulen für Pflegeberufe



vermitteln eine sorgfältige Ausbildung zur

- | | |
|--|---------------------------|
| Krankenschwester | Ausbildungszeit 3 Jahre |
| Psychiatrieschwester | Ausbildungszeit 3 Jahre |
| Pflegerin für Chronischkranke und Betagte | Ausbildungszeit 18 Monate |

Als eventuelle Vorbereitung **Evangelische Vorschule für Pflegeberufe**

Anfragen an Schwester Jakobea Geizer,
Diakonissenhaus Riehen BS, Telefon (061) 51 31 01

Arztgehilfinnen Handelskurse

Tages- und Abendkurs

Handelsschule STEIGER

ZÜRICH 6 Stampfenbachstr. 63 Tel. 26 02 08

Englisch in England

BOURNEMOUTH Städtlich anerkannt
Hauptkurse (lang- und kurzzeitige) Beginn jeden Monat
Ferienkurse Juni bis September
Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen
Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Tel. 051 47 79 11, Telex 52529

LONDON OXFORD
Sommerferienkurse an Universitätszentren

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
Die führende Sprachschule in England



SPRACHKURSE IM SPRACHGEBIET

LERNEN UND ERLEBEN

- | | |
|--------------|---|
| ENGLISCH | In London/Bournemouth/Torquay/Brighton/Dublin/Edinburgh |
| AMERIKANISCH | In East Lansing, USA |
| FRANZÖSISCH | In Lausanne/Neuchâtel/Paris/Cap d'Ail/Ambolses/Loches |
| ITALIENISCH | In Florenz/Turin |
| SPANISCH | In Barcelona/Madrid |
| DEUTSCH | In Köln/Zürich |

Auskunft und Einschreibung: EUROZENTREN
CH-8038 Zürich, Seestrasse 247,
Tel. (051) 45 50 40

EUROZENTREN
der Stiftung für Europäische Sprach- und Bildungszentren

Fachschule für med. Hilfsberufe MIZ Abt. VI

- | | |
|----------------|--|
| Abteilung VIa | Medizinische Laborantinnen, vom Schweiz. Roten Kreuz anerkannt (SRK-Sekretariat in Bern) |
| Abteilung VIb | Arztgehilfinnen, Ausbildung nach den Richtlinien der Verbindung Schweizer Aerzte (Aerztesekretariat in Bern) |
| Abteilung VIc | Vorbereitungskurse |
| Abteilung VI d | Fortbildungskurse |

Praxisnaher Unterricht: Das Institut führt ein staatlich anerkanntes medizinisches Untersuchungslabor.
Semesterbeginn: Ende April und Ende Oktober
Studienpläne, Kursprogramme

Morphologisches Institut Zürich

Direktion: Josefstrasse 92, 8031 Zürich
Hermann Holliger
Telefon 051/44 83 35



Berufsschule für Arztgehilfinnen Zürich (anerkannte Schule)

Ausbildung von Arztgehilfinnen nach den Richtlinien und unter Aufsicht der Verbindung der Schweizer Aerzte; Tagesschule

Semesterbeginn: April/Oktober

Berufsschule für Arztsekretärinnen Zürich

Lehrgang für die Ausbildung zur Arztsekretärin an der Tages- und Abendsschule.

Semesterbeginn: April/Oktober

Studienpläne beim Sekretariat der Berufsschulen, Herzogstrasse 6/8, 8044 Zürich
Tel. (051) 47 86 99 und 34 77 49

Direktion: W. Woodtli

Beginn unserer neuen

MODEFACH - KURSE

Diplomkurse für Berufsausbildung als Schneiderin, Modelistin, Modezeichnerin, Privatkurse: Zuschneiden, Nähen, Couture - Studienreisen nach Paris. Gratisprospekt.

75 Jahre Modeschule Friedmann
8008 Zürich, Weinbergstrasse 29, Tel. 051 32 11 10



Gastlichkeit könnte auch Ihr Beruf sein!

Für die Leitung alkoholfreier Restaurants und Hotels bietet unsere

Vorsteherinnenschule

praktische und theoretische Ausbildung bis zum Diplom. Lohn und freie Station. Wir bitten um kurze Angaben über Alter, Schulung und bisherige Tätigkeit und senden gerne den Prospekt und Information.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Hauptbüro, Dreikönigstrasse 35, 8002 Zürich



24 Jahre Benedict-Schule St. Gallen!

Dir. W. Keller, st.-gall. pat. Sekundarlehrer, St.-Leonhard-Strasse 35, «Neumarkt»
Neue Tageskurse: ab 25. April 1969
Arztgehilfinnen - Praxislaborantinnen - Diplomkurse (Jahreskurse). Unser grosser Vorteil: Spezialärztlich-chirurgische Leitung Dr. med. chir. FMH, medizinische Laborantin, dipl. Rotkreuzschwester. **Praktische Übungen** in modernster Spezialpraxis und med. Labor.
Verlangen Sie bitte unsere Referenzen und Prospekte!
Benedict - Arztgehilfinnen-, Sprach- und Handelsschule St. Gallen, Tel. (071) 22 54 44
Die verbreitetste Privatschule der Schweiz

Zwei tolle Mädchenberufe



Ruth ist **Technische Zeichnerin** und erklärt: «Dieser Beruf war mir unbekannt. Ich durfte deshalb vor der Berufswahl ein einwöchiges Praktikum absolvieren; der Entscheid fiel mir nachher leicht.

Die Ausbildung begann in der Zeichnerschule. Die Lehrgänge sind so sorgfältig aufgebaut, daß man die Sprache der technischen Zeichnung fast unbemerkt verstehen und anwenden lernt.

Versuchen mit diesem Rüstzeug, wurde ich nach 3/4 Jahren einer Konstruktionsgruppe zugeteilt, wo ich nun beim Erstellen von Werkstattzeichnungen mithelfen darf.

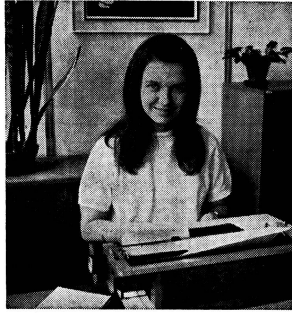
Während der ganzen zweijährigen Ausbildung besuchen wir die werkeigene Berufsschule und werden dort mit den theoretischen Grundlagen vertraut gemacht.»

Kursbeginn: Frühjahr 1970

Unsere Berufsberater haben für Eltern und ihre Töchter Zeit. Schreiben oder telefonieren Sie uns. Telefon 052 81 36 55, 81 36 56 oder 81 36 80

SULZER®

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft
Lehrlingsausbildung, 8401 Winterthur



Yvonne ist **Stenodaktylographin** und meint: «Die Sprachfächer haben mir in der Schule von jeher besser zugesagt, deshalb habe ich mich für diesen Beruf entschlossen.»

Dem Einsatz im Büro geht eine einjährige Ausbildung in der Stenodaktylographieschule voraus. Hier wird gewetteifert, jedes der 15 Mädchen möchte schneller 100 Silben pro Minute stenographieren können und beim Maschinenschreiben den gleichmäßigeren Anschlag erzielen.

Jetzt arbeite ich auf einem Büro und kann schon weitgehend selbstständig arbeiten.

Auch im **zweiten Ausbildungsjahr** sitzen wir wöchentlich 10 Stunden auf der Schulbank und erhalten neben Stenographie und Maschinenschreiben Unterricht in allgemeinbildenden und berufskundlichen Fächern.»

Kursbeginn: Herbst 1969, Frühjahr 1970

Möchten Sie helfen

in der Sprache der Zeit?
mit den Mitteln der Zeit?
in der Not der Zeit?
Werden Sie Sozialarbeiterin!

Eine zeitgemässe Ausbildung bietet Ihnen die

Schule für Sozialarbeit, Solothurn

Gärtnerstrasse 5, 4500 Solothurn, Tel. 065/2 39 12

Prospekt und Auskunft gibt Ihnen gerne die Schulleitung

Krankenpflege

Ein Beruf für aufgeschlossene, sozial interessierte junge Menschen

Eine sinnvolle, dankbare Aufgabe, Kontakt mit dem Mitmenschen und vielseitiges Arbeitsgebiet.

Was bietet der Beruf?

Gesicherte Existenz, neuzeitliche Arbeitsbedingungen, wie geregelte Arbeits- und Freizeit, sowie grosszügige Ferien. Interessante Aufstiegsmöglichkeiten.

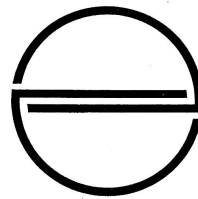
Die Ausbildung zu diesem Beruf erhalten Sie an der nach modernen Grundsätzen geführten kantonalen Krankenschwesternschule für

Krankenschwestern und Krankenpfleger

am Kantonsspital Winterthur

Die Schule ist seit 1953 vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt und unentgeltlich.

Auskünfte durch die Schulleitung:
Telefon (052) 86 41 41



Krankenpflege-Schule
Kantonsspital Winterthur

Das Säuglingsheim Elfenau Bern

bildet in drei Jahren in ihrer vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten **Schwesternschule**

Wochenpflege-, Säuglings- und Kinder-Krankenschwestern

aus. Kurse beginnen im April und Oktober.

Auskunft und Beratung durch die Schuloberin.
Telefon (031) 44 06 57

Die Krankenpflegeschule Männedorf

im neuzeitlich eingerichteten Kreisspital am Zürichsee bildet in dreijähriger Lehrzeit junge, evangelische Töchter zu freien Krankenschwestern aus.

Die Schule richtet sich nach den Vorschriften des Schweizerischen Roten Kreuzes und ist von demselben anerkannt. Sie befindet sich an schöner, gesunder Lage und bietet die Vorteile kleinerer Unterrichtsklassen.

Der nächste Kurs beginnt im April 1970.

Anfragen sind zu richten an die
Schulleitung des Kreisspitals Männedorf ZH,
Telefon 051/73 91 21

Schwesternschule des Bezirksspitals Thun



Unsere Schwesternschule, die vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt ist, bietet Ihnen die dreijährige Ausbildung zur

diplomierten Krankenschwester

Unser Schuljahr beginnt jeweils am 1. Mai. Eine frühzeitige Anmeldung ist nötig und wichtig.

Für jede Auskunft stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und wir senden Ihnen unseren gut illustrierten Prospekt.

Schwesternschule des Bezirksspitals 3600 Thun
Telefon 033/3 47 94

Psychiatrische Krankenpflege

ein Beruf für Sie?



Schwestern und Pfleger in der Psychiatrie sind wichtige Stützen des Arztes. Sie tragen eine grosse Verantwortung für Beobachtung, Behandlung und Betreuung der Patienten und sie schaffen auf ihrer Abteilung die Atmosphäre der Geborgenheit. Die praktische und die theoretische Ausbildung erfolgt in unserer neuzeitlichen, dem Hause angeschlossenen Schule. (Dauer 3 Jahre mit Diplomabschluss.) Eintrittsalter 18-32 Jahre. Kursbeginn Mai und November. Keine Schulkosten, Salär vom ersten Monat an.

SCHULE FÜR PSYCHIATRISCHE KRANKENPFLEGE
Psychiatrische Klinik Münsterlingen (8596) Tel. 072/8 22 92